

Pietzsch

64

Allerlezte Lebung/

Wodurch

Von dem nunmehr Wohlseeligen

Weyland/

Wohl-Ehrenvesten/ Hochachtbarn und Wohlgelahrten/

Hrn. Joh. David Pietzsch/

J. U. Cand. und Not. Publ. Cæs.

Seinem im Leben treu-erkohrnen und durch den zeitlichen
Tod/leider! bald wieder verlohrenen treuen Freund/

am 23. Octobr. Anno 1688,

Wey dessen erblaßten Leichnams sehr ansehnlich- und
volkreicher Begleitung zum Grabe sich absegnen
wolte/

Ein insonderheit

Betrübt- und Leidtragender

Pietzsch'scher Cordial-Freund.





Der Lebendige.

O Horrenda Bestia! grimm'ger Tod mit deinen Klauen/
Diesen Titul geb' ich dir/Menschen-Fresser/zuverdauen/
Weil du von uns weggerissen/Piekschen/unsern treuen Freund/
Dessen Kunst und schöne Jugend fast ganz Schneeberg heut beweint.

Der Verstorbne.

Was/horrenda Bestia? lasset doch den Tod mit Frieden/
Denn/das ich aus dieser Welt und von Euch bin abgeschieden/
Hat ja nicht so schlechter Dinge Mors, der arme schwache Mann/
Sondern dessen Überwinder und mein Heyland selbst gethan.

Leb.

Leider! Leider! gar zu bald: hinfort hättest du recht leben/
Und der Musen Rentheren sollen Zins und Bucher geben/
Von dem schönen Capitale deiner Kunst und Weisheit-Pracht/
Die dich dem/der dich nur sahe/stracks von Stund an lieb gemacht.

Verst.

Weisheit/von der Welt erlernt: Mein! was hilft sie doch den Leuten/
Ist nicht eben sie das Ding/dran sie sich zu tod arbeiten?
Pass die Weisheit mir passiren/die sich her von Ewig schreibt/
Und trotz einem Capitale/unauffhörlich nutzbar bleibt/

Leb.

Frenlich ist es wohl an dem/aber nun/fürwahr ich dächte/
Schade wärs insonderheit um die doch recht edlen Rechte/
Deren Grund auff hohen Schulen/du mit höchstem Preis gelegt/
Das man sie der Welt ohn' Nutzen/ist mit dir zu Grabe trägt.

Verst.

Ja/die Rechte hatt' ich lieb und nur Lust sie zu studieren/
Sieng auch deren Praxin an und Prozesse zuverführen/
Aber/da die rechten Rechte/ich mit Un-Recht sah' gekränkt/
Hab ich Hand auff Mund geleyet und das Corpus hier versenkt.

Leb.

Leb.

Solt' es gleich nun seyn geschehn / lieber Diebsch / mit deinen Rechten /
Es so wär' es dennoch was / um dein Tansen und dein Fechten /
Das sammt andern Wohlgestallten dich bey manchen macht' beliebt /
Der dir ist im } sachten } Tanze das Geleith zum Grabe giebt.

Verst.

In dem Hauf der Sicherheit leget man den Degen nieder /
Tansen / Tansen / Eitelkeit ! die du mich und meine Glieder
Mehr beschwehret als vergnüget / tanz hinfort für dich allein /
Hinfort wird mein Freuden-Tansen in dem Sternen-Saale seyn.

Leb.

Schade ! daß den muntern Leib sammt der schönen rothen Blüthe
Deiner Jugend- und zugleich dein recht deutsches Kern-Gemüthe
Das von nichts / als lauter Treue / Sütze / Lieb' und Redlichkeit
Gegen seinen Nächsten branote / man soll müssen vor der Zeit.

Verst.

Wann das Eis zu Wasser wird / wo dasselbe her gekommen /
Wann der Leib zur Erden geht / davon erst er ist genommen /
So wird das Gesetz gehandelt / das uns die Natur fürschreibt /
Snug / wann nur mein Ruhm-Gedächtnis stets bey Euch in Andacht
(bleibt.

Leb.

Warst du heuer nicht gesinnt / reißend in die Welt zugehen /
Und zu Wasser und zu Land dich erbaulich umzusehen ?
Und ist zauffst du so zurücke / kern-gerad ins Grab hienein /
Da / zumahl / vor einen Todten / wenig wird zusehen seyn.

Verst.

Es hat Mars mit seinem Grimm und durchs Blut gezogen Eisen /
Mich geschwecht und abgeschreckt / frembde Länder durchzureisen /
Mittelst muß der Leib im Grabe passen / bis zu seiner Zeit /
Und der Geist ist durchgebrochen in das Land der Sicherheit.

Leb.

Fromme Söhne pflegen ja denen Müttern Freud zu geben /
Die zumahl im Wittwen-Stand einsam und verlassen leben /
Aber / siehe / deine Mutter schreyt und weinet über dich :
Ach ! mein Sohn / mein liebstes Herze / wie betrübst / wie beugst du mich.

Verst.

Meine Mutter hab ich ie/wie Sie mich recht treu geliebet/
 Und/so viel mir wissend ist/wohl mit Willen nie betrübet/
 Solt dieselbe nur von weiten mich im Himmels-Purpur sehn/
 Traun/es würde Sie das Trauern und das Weinen bald vergehn.

Leb.

War denn keine Möglichkeit/länger hier bey uns zubleiben?
 In der Welt kan ja der Mensch noch wohl seine Zeit vertreiben/
 Der noch jung-entfernt von Sorgen und in vollem Futter steht/
 Dort mag sichs was besser sterben/wann es nah auff Achtzig geht.

Verst.

Mir nicht so/mein guter Freund! unser einer hats erfahren/
 Was für gut-süß-bitter Ding steckt in denen Jugend-Jahren/
 Ach/es ist ein hoch Gebürge/von der Erde/Himmel an/
 Welchs ein junger zehn mahl besser als ein Alter steigen kan.

Leb.

Schnorrens Haus insonderheit wird dich Werther/sehr vermissen/
 Mir/wirds herzlich bange thun/uns nicht mehr/wie vor zugrüssen/
 Die wir hier beyammen wohnen/in recht echter deutscher Treu/
 Und noch neulich keiner dachte/das der Schied so nahe sey.

Verst.

Alles wahr: und weil Gott Lob! einmahl es so weit gekommen/
 Ey so sey nun tausend mahl selig-gute Nacht genommen/
 Von dir Schneeberg: von den Meinen: und vom Schnorrsehen
 werthen Haus/
 Ja/von Freunden und von Feinden: Ade! Welt/ist zieh ich aus.

Nachruff!

So reise denn seelig / du theuere Seele /
 Vom Leiden zur Freude/in Himmels-Pallast/
 Der müde Leib brauche die sichere Höle/
 Des Grabes / zu seiner Erquickung und Rast /
 Bis daß wir/wenn alles wird biegen und brechen/
 Einander beyammen dort ewiglich sprechen.

Pietzsch

Allerlezte Lebung

Wodurch

Von dem nunmehr Wohlseel

Weyland/

Wohl-Ehrenvesten/ Hochachtbarn und Woh

Hrn. Joh. David Wi

J. U. Cand. und Not. Publ. C

Seinem im Leben treu-erfohrenen und dur
Tod/leider! bald wieder-verlohrnen treuen

am 23. Octobr. Anno 1688,

Bey dessen erblaßten Leichnams sehr an
volkreicher Begleitung zum Grabesich abg
wolte/

Ein insonderheit

Betrübt- und Leidtragenden

Pietzischer Cordial-Freund.

